Museum für Bergedorf und die Vierlande im Bergedorfer Schloss

Eine Holzbalkendecke aus dem Haus „Sachsentor 21“

Die gefasste Holzbalkendecke stammt aus dem 1985 abgebrochenen Haus Sachsentor 21 (damals Joh. Wulf / Eisen- und Haushaltswaren; heute Optiker Fielmann). Das Gebäude gehörte zu den ältesten noch existierenden Bürgerhäusern Bergedorfs und war nach dem Stadtbrand von 1621 als Fachwerkgebäude errichtet. Die Hauseigentümer des 17. und 18. Jahrhunderts waren als Barbiere und Wundärzte tätig; einige von ihnen hatten zudem das Bürgermeisteramt inne.

Die noch vorhandenen Deckenbretter stammen ursprünglich wahrscheinlich aus unterschiedlichen Räumen des Hauses und sind wohl in das frühe und mittlere 18. Jahrhundert zu datieren. Sie illustrieren das Prestige und den hohen Rang der Bewohner.
Die bildliche Darstellung ist dem spätbarocken Geschmack verpflichtet. Neben Ranken und Putten finden sich zwei Rundbilder (Tondi) mit biblischen Motiven. Das größere Tondo bildete vielleicht das Mittelteil einer mit weiteren kleineren Tondi ausgestatteten Holzbalkendecke eines Zimmers. Erst während der Abrissarbeiten sind im Erdgeschoss die 15 bemalten Deckenbretter aus Eichen- und Nadelholz sowie die Trägerbalken entdeckt worden. Im Rahmen einer Notbergung durch das Denkmalschutzamt Harnburg konnten die Deckenfragmente gerettet und eingelagert werden.
Da in Hamburg nur noch sehr wenige Deckenmalereien aus dem Zeitalter des Barock existieren, ist deren Erhalt umso wichtiger. Das Bergedorfer Schloss, selbst arm an historischer Raumausstattung, bietet den idealen Ort für die Präsentation derartiger Kunstwerke aus der Region. Im Jahre 2011 erklärte sich der Hamburger Architekt Hans-Jürgen Werner bereit, die Restaurierung der wertvollen gefassten Deckenbretter zu finanzieren. Dies geschah ausschließlich mit Mitteln aus der von ihm 2008 begründeten Hans-Jürgen Werner Stiftung. Zweck dieser Stiftung ist die Förderung von Kunst und Kultur sowie Denkmalschutz und Denkmalpflege in Hamburg.
Anlässlich der 850-Jahrfeier Bergedorfs im Jahre 2012 konnten so durch bürgerschaftliches Mäzenatentum diese kostbaren Ausstattungsstücke der Öffentlichkeit übergeben werden.

Die Einhorn-Apotheke um 1865

Umbau 1892 für Eisenwaren Wulf

Postkarte um 1910

Im Februar 2012

© MUSEUMSBLÄTTER des Museums für Bergedorf und die Vierlande - FHH-Bezirksamt Bergedorf
Konzeptionen + Abbildungen: bergedorfarchiv.de - Textvorlage: Dr. Olaf Matthes